

Jahresbericht

Pädagogische Hochschule
Schaffhausen
2015 / 2016

ph | sh

Wir machen Schule

«There is only one thing in the long run more expensive than education: no education.»

JOHN F. KENNEDY

Jahresbericht 2015 / 2016

© **Pädagogische Hochschule Schaffhausen** | www.phsh.ch

Die PHSH ist Mitglied der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH)
und Partnerschule der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH).

Redaktion: Dr. Thomas Meier, PHSH

Gestaltung: Jean-Marc Rossi, Stein am Rhein | www.atelierrossi.ch

Bewegte Bildungswelt

CHRISTIAN AMSLER VORSTEHER DES ERZIEHUNGSDEPARTEMENTS DES KANTONS SCHAFFHAUSEN

Wissen, Können und Wollen, das sind die drei Grundlagen des Lernens. Das ist auch das Grundcredo des Lehrplans 21! Es braucht Wissen, man muss es aber auch anwenden können, und man muss auch lernen wollen. Ich weiss, ich kann und ich will.

Nichts aber geht über die Person der Lehrerin, des Lehrers. Sie ist die Schlüsselperson des Lernerfolgs. Die Schülerinnen und Schüler interessiert es nicht, welche didaktischen Kniffs und methodischen Variationen sie «auf der Kiste» hat. Sie wollen Leuchten in ihren Augen sehen, schauen, wie sie reagiert, wie sie drauf ist und ob wahre Beachtung, Interesse und Zuwendung in ihren Augen zu lesen ist.

Etwas fällt auf: In den Medien gibt es immer wieder irgendeinen Hype um ein schulisches Thema, das wird dann zelebriert, filetiert, seziiert und diskutiert ... und dann taucht das Thema wieder unter, damit es dem nächsten Thema Platz machen kann. Die Medien auf der Jagd nach Quoten und süffigen Storys – und die Schule muss dafür herhalten.

Wie schnell sich unsere Welt in den letzten 200 Jahren verändert hat und wie unsere Schulen dabei immer Schritt halten mussten, ist gewaltig!

Sie wollen Leuchten in ihren Augen sehen.

Um 1800 dauerte es rund 100 Jahre, bis sich das Wissen verdoppelte. Dagegen verdoppelte sich unser Wissen im 20. Jahrhundert alle fünf Jahre und heute beträgt die Kadenz nur noch vier Jahre. Proportional dazu verringert sich laufend die Halbwertszeit unseres Wissens, das wir einst in der Schule gelernt haben.

Dieses rasante Wissenswachstum ist nicht die einzige Herausforderung unserer Zeit. Es kommt dazu, dass die Schulpolitik die Lehrer immer wieder verunsichert, wenn sie versu-

chen, die zum Teil polarisierten politischen Botschaften und Diskussionen zu interpretieren. Auch die Bildungswissenschaft widerspricht sich leider immer wieder. Es ist nicht leicht, zwischen Bildungsbremsern und Bildungsturbos den richtigen Mittelweg zu finden.

Im Klassenzimmer finden sich jedoch weiterhin das Leuchten der Kinderaugen und die täglichen Glücksmomente – jene Sekunden der zauberhaften Verbindung zwischen dem Lehrenden und den Lernenden. Da ist weiterhin der Wind kindlicher Neugierde und die wunderbare Aufgabe, den uns anvertrauten Kindern ein Fenster zu öffnen hinaus in die Welt!

Hochschulkultur und Bildungsqualität

THOMAS MEINEN REKTOR

Bildung steht zunehmend im Fokus von Kontrolle und Steuerung. Diese Entwicklung zeigt sich auch in den Grundlagen zur Akkreditierung. Das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz HFKG verlangt, dass jede Hochschule eine Qualitätssicherungsstrategie festlegt und umsetzt. Das heisst, die Hochschulen orientieren sich an definierten Standards, legen Entwicklungsziele fest und unterziehen diese einer fortwährenden Überprüfung. Im Rahmen der Vorbereitung zur institutionellen Akkreditierung beschreibt die PSHH diesen Weg.

Die Verinnerlichung dieses Vorgehens wird als Qualitätskultur bezeichnet. Die geforderte Qualitätssicherung ist ein Versuch, Qualitätskultur mess- und gestaltbar zu machen. Hochschulen sind aufgefordert, über Absichten, Konzepte und deren Wirkung Rechenschaft abzulegen. Zu bedenken bleibt, dass das, was gemessen und dokumentiert wird, ein Set von Instrumenten und Prozeduren ist und kein Abbild gelebter Qualität. Qualitätskultur ist intern motiviert, geleitet durch die Idee des Lernens und der Entwicklung. Sie ist damit Teil einer umfassenden Hochschulkultur. Es ist eine Kultur, die einlädt zu Reflexion und Diskurs und die sich einer direkten Messbarkeit entzieht.

Hochschulkultur an der PSHH

Die PSHH-Tage 2016 waren dem Thema Hochschulkultur gewidmet und damit der Frage nach der Kultur, die wir anstreben, und der Frage nach der Kultur, die gelebt und wahrgenommen wird.

Was hält eine Institution zusammen? Die kurze Antwort lautet: Kultur. Kultur ist mit einem Wort Gemeinschaft. Sie ist das Ergebnis dessen, wie die Menschen miteinander verbunden sind. Analysen und Diskussionen im Kollegium haben deutlich gemacht: Die Qualität der Gemeinschaft an der PSHH ist hoch, die überschaubare Grösse führt zu persönlicher Verbundenheit, zu einer hohen Verpflichtung der Institution gegenüber, zu einem wohlwollenden, unterstützenden Klima.

Hochschulkultur ist geprägt von einem wissenschaftlichen Habitus der Dozierenden,

der sich unter anderem an folgenden Merkmalen zeigt: sorgfältiger Gebrauch von Begriffen, redliches Verwenden von Quellen und deren Zitation, Kennzeichnen von persönlichen Interpretationen und Empfehlungen, nachvollziehbare und überprüfbare Erkenntnisgewinnung, Beachten der wissenschaftlichen Gütekriterien.

Qualitätskultur ist intern motiviert, geleitet durch die Idee des Lernens und der Entwicklung.

Herausforderung Hochschulkultur

Diskussion und Eigenanalyse zeigen, dass hier Entwicklungsbedarf besteht. Der Prozess der inneren Tertiarisierung ist nicht abgeschlossen und wird in den nächsten Jahren die Hochschulentwicklung prägen.

Wissenschaftlicher Habitus meint auch Wissen schaffen. Die PSHH ist gefordert, dass die erfolgreiche Publikationstätigkeit in einzelnen wenigen Bereichen erweitert wird. Dozierende sind aufgerufen, das von ihnen entwickelte Wissen in geeigneten Medien der Schule und damit der Schulentwicklung zur Verfügung zu stellen.

Die Hochschulkultur an der PSHH verfolgt ein kontinuierliches Nachdenken aller Beteiligten über Absichten, Bedingungen und Wirkungen ihres Denkens und Handelns. Ergebnisse daraus dokumentieren sich im nachfolgenden Rückblick.

Motivierte Studienabgängerinnen und Studienabgänger H13

Das Abschlussmotto des Studiengangs H13 lautete «Die wilde 13». Aus Sicht der Hochschulleitung studierten die Studierenden H13 alles andere als wild, sondern diszipliniert, ehrgeizig und zielstrebig und schlossen mit guten Diplomnoten die PSHH ab. Entsprechend ist auch das Bild ihrer Berufs-

tätigkeit im ersten Berufsjahr. Bis auf eine Studentin traten auf das Schuljahr 16/17 alle Junglehrpersonen mit einem grossen Pensum auf ihrer Zielstufe ins Berufsleben ein.

Start Studiengang Kindergarten- und Unterstufe (KGU)

Der Studiengang KGU ist im Herbstsemester 2016 mit neun Studierenden gestartet. Die Studierenden erlangen die Lehrbefähigung Kindergarten bis 3. Klasse und werden alle Fächer in ihrem Profil haben bis auf Englisch (wird im Kanton Schaffhausen ab der 3. Klasse unterrichtet). Neben stufenübergreifenden Modulen mit gemischten Lerngruppen aus allen Studiengängen finden die Module für den Studiengang KGU zumeist mit den Studierenden der Kindergartenstufe statt, teilweise auch mit denjenigen der Primarstufe. Die eine Hälfte der Praxisphasen absolvieren die Studierenden KGU auf der Kindergartenstufe, die andere Hälfte auf der Unterstufe. Die Studierenden werden am Ende ihrer Ausbildung über die Lehrbefähigung für die ersten fünf Schuljahre gemäss Harmos verfügen und werden für ihren Berufseinstieg diejenige Stufe wählen, die ihnen mehr zusagt.

Herausforderung Praxisausbildung

Die Zusammenarbeit mit der Volksschule verläuft an der PSHH erfreulich. Die ca. 160 Studierenden erleben in unterschiedlichen Settings ihr zukünftiges Berufsfeld. Neben der Tagespraxis und den Praktika finden weitere Praxisbezüge im Rahmen der fachdidaktischen Projekte, der Lernfelder, von Forschungsmodulen und weiterer Module statt. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Wertschätzung und gegenseitigem Interesse.

Die Einführung des Lehrplans 21 (LP 21) bildet für die Praxisausbildung eine besondere Herausforderung. Die Einführung LP 21 ist im Kanton Schaffhausen auf das Schuljahr 18/19 geplant. Die Ausbildung der Studierenden an der PSHH orientiert sich bereits jetzt am künftigen Lehrplan. Dies erfordert eine sorgfältige Zusammenarbeit mit den Praxislehrpersonen, begleitet von kontinuierlicher Weiterbildung.

Fremdsprachaufenthalt als wichtiger Ausbildungsteil

Der Fremdsprachaufenthalt bildet ein wichtiges Element in der Ausbildung für angehende Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten. Fremdsprachkompetenz, fremdsprachendidaktische Kompetenz, Sachkompetenz sowie interkulturelle Kompetenz bilden die vier Zielbereiche. Die Fremdsprachkompetenz wird im Rahmen der Sprachkompetenzprüfung Certificate in Advanced English (CAE) auf Niveau C1 für Englisch bzw. Diplôme Approfondi de Langue Française (DALF) auf Niveau C1 für Französisch gemäss europäischem Sprachenportfolio überprüft.

Der Fremdsprachaufenthalt wurde neu konzipiert und durchgeführt: Für die Landessprache Französisch bietet die PSH den Studierenden ein Fremdsprachenpraktikum in Neuchâtel (Stage Linguistique) und einen Sprachkurs in der Provence an. Für die englische Sprache organisieren sich die Studierenden ihr Setting nach vorgeschriebenen Anforderungen selbständig und tauchen so nach ihren Bedürfnissen in Sprache und Kultur des gewählten Landes ein. Beide Settings haben sich 2016 als erfolgreich erwiesen.

Aufbau des Dienstleistungsangebots

Das Dienstleistungsangebot für das Schulfeld hat Fuss gefasst. Die PSH hat im Berichtsjahr gegen hundert schulinterne Weiterbildungen (Schilw) durchgeführt. Unter dem Motto «Von Daten zu Taten» haben die meisten Schulteams des Kantons Schaffhau-

sen die Unterstützung zur Standortbestimmung mit dem LP21-Fitness-Check und dem Workshop zur Massnahmenplanung für die Einführung des LP 21 in Anspruch genommen. Zusätzlich führte die PSH im Auftrag des Erziehungsdepartements den für die Primarstufe obligatorischen Schilw «Einführung Basisschrift» durch. Dazu kamen weitere massgeschneiderte Angebote zu schulrelevanten Themen aus einer Hand: von der Auftragsklärung über die Durchführung bis zur Abrechnung.

LP21-Kurse im Rahmen des Kursprogramms Weiterbildung

Das von der LWB-Kommission neu entwickelte Kursprogramm enthält für den Unterricht relevante Themen und spezifische Themen zum LP 21. Diese unterscheiden sich nach Kursen, die die Kompetenzorientierung thematisieren, und solchen, die in das Arbeiten mit dem LP 21 einführen. Alle Kurse sind für einen zeitgemässen Unterricht relevant und inspirierend. Die PSH dankt allen Mitgliedern der Lehrerinnen- und Lehrer-Weiterbildungskommission für das grosse Engagement in der vergangenen Amtsperiode.

«Geflüchtete Kinder begleiten»

Unter dem Titel «willkommen – ankommen – weiterkommen» unterstützt die PSH unter der Federführung von Bettina Looser, Dozentin und Fachbereichsleiterin Heterogenität, Lehrpersonen bei der Integration von geflüchteten Kindern in der Regelschule. Die Angebote richten sich nach den spe-

zifischen Bedürfnissen und werden als Supervision, Kursangebote und schulinterne Weiterbildungen gebucht.

Das Angebot des Didaktischen Zentrums im Wandel

Der Wandel von analogen zu digitalen Medien vollzieht sich gemäss Entwicklungsstrategie. Neu können zusätzlich zu den bestehenden Fach- und Sachmedien 40 000 E-Books und 720 E-Filme genutzt werden. Der Online-Katalog bietet benutzerfreundliche Recherchier- und Ausleihfunktionen an. Der gesamte Bestand an Medien wird laufend durch eine DZ-Fachgruppe, bestehend aus Dozierenden der verschiedenen Fachbereiche, bereinigt und aktualisiert. Kundinnen und Kunden werden kompetent und zukunftsorientiert bedient. Das DZ ist dadurch ein beliebter Treffpunkt für Information und Weiterbildung für Lehrpersonen der Region Schaffhausen geworden.

Dienstleistungen und Lehrplan 21

DR. HANJA HANSEN PROREKTORIN WEITERBILDUNG UND DIENSTLEISTUNG

In der Berichtsperiode hat die LWB-Kommission zusammen mit dem Prorektorat Weiterbildung und Dienstleistung 139 Kurse organisiert und 1300 Teilnahmen mit hoher Zufriedenheit verzeichnet. Bis Ende 2015 tätigte das Didaktische Zentrum 28 144 Ausleihen bei einem Bestand von 24 905 analogen Medien sowie rund 40 000 E-Books und E-Filmen. Zusätzlich fallen in die Berichtsperiode zwei grosse Projekte: der Ausbau des Leistungsbereichs Dienstleistung und die Vorbereitung der Einführung des Lehrplans 21. Auf diese Projekte wird im Folgenden eingegangen.

Grossflächige Bedarfsanalyse

In den Jahreszielen 2015 lag für das Prorektorat der Fokus auf dem Ausbau des Leistungsbereichs Dienstleistung. Zunächst ging es darum, herauszufinden, welche Dienstleistungsprodukte für die Schulen und Lehrpersonen von Interesse sind. Deswegen haben wir im Sommer 2015 eine grossflächige Bedarfsanalyse im ganzen Kanton Schaffhausen durchgeführt. An den leitfadengestützten Interviews haben 38 von 40 Schuleinheiten mitgewirkt. Ein herzliches Dankeschön an alle Interviewpartner!

Die Ergebnisse waren und sind für die Angebotsplanung sehr hilfreich¹. Es zeigte sich, dass der explizit genannte Weiterbildungsbedarf von Schule zu Schule stark variiert. Insgesamt wurden 33 Themen genannt, am häufigsten

- Berufsdokumentation, Portfolioarbeit für das neue Beurteilungsverfahren
- Lernen in der Lernlandschaft, Lerncoaching, Kooperatives Lernen, Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler
- ISF-Refresh, Konzept überarbeiten, Integration leben, Begabtenförderung, Coaching
- Altersdurchmisches Lernen, neueste Forschungserkenntnisse
- Externe und interne Hospitation

Auf die Frage nach den Herausforderungen in den nächsten Jahren bestand grössere Eignigkeit. Genannt wurden die fünf Themenfelder

- 1 Teamarbeit und Hospitation
- 2 Heterogenität und Integration
- 3 Schulmodell der Sek1-Stufe
- 4 Einführung der Basisschrift auf der Primarstufe
- 5 Lehrplan 21

Schulen, die eine hohe Weiterbildungsaktivität pflegten, erklärten diese mit einer hohen Lernbereitschaft, gutem Teamgeist sowie der Bereitschaft, in der unterrichtsfreien Zeit an schulinternen Anlässen teilzunehmen. Ausserdem sind dort die schulinternen Weiterbildungen im Jahresbudget verankert und die Organisation in der Verfügungsgewalt der Schulen bzw. der Schulleitung.

Ein Teil der gewünschten Weiterbildungsthemen konnte bereits im Kursprogramm 2016 aufgenommen werden. Ausserdem wird neu für Lehrpersonen und schulische Leitungspersonen Supervision angeboten. Aufgrund der thematischen Breite entschieden wir uns, anstelle von standardisier-

In den Jahreszielen 2015 lag der Fokus auf dem Ausbau des Leistungsbereichs Dienstleistung.

ten Kursen vermehrt auf massgeschneiderte schulinterne Weiterbildungen zu verweisen. Auf Wunsch der Weiterbildungsorganisatoren und Schulbehördemitglieder ist das Produkt «Schilw aus einer Hand» entstanden.

Weiterbildungskonzept LP21

In den Jahreszielen 2016 rückte die Vorbereitung der Einführung des Lehrplans 21 ins Zentrum, auf der Agenda standen aber auch die Einführung der Basisschrift und die Institutionalisierung der Abteilung Dienstleistung. Die Erarbeitung des Weiterbildungskonzepts und dessen Bewilligung durch den Erziehungsrat zählten zu den Meilensteinen. Die LWB-Kommission stand vor der Herausforderung, bereits Monate im Voraus LP21-relevante Kursthemen zu identifizieren und

profilierter Fachreferenten für das Kursprogramm 2017 zu gewinnen.

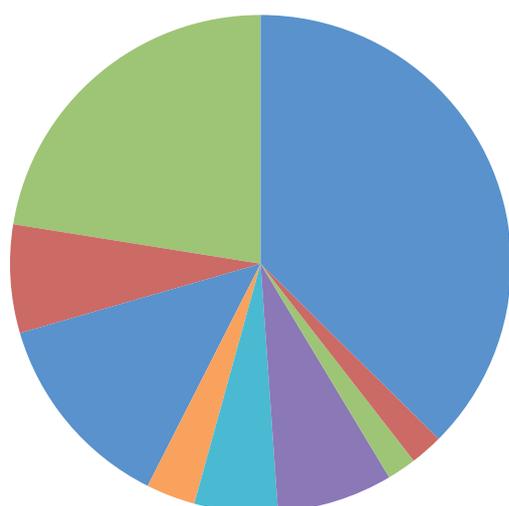
Der eigens für die kantonale Startveranstaltung vom 2. bis 4. Mai 2016 konzipierte LP21-Fitness-Check sollte die Grundlagen für eine solide Massnahmenplanung der Unterrichtsentwicklung schaffen. Im Schilw «Vom LP21-Fitness-Check zum Massnahmenplan» begleiteten PHSH-Dozierende die Schulteams bei der Erarbeitung ihres eigenen Mehrjahresplans. Die Teams entschieden sich mehrheitlich dafür, sukzessive Strukturen zu schaffen, die ihnen dazu dienen, sich effizient Wissen anzueignen, kompetenzorientierten Unterricht auszuprobieren, sich gegenseitig Feedback zu geben, ihre Kompetenzen zu vertiefen und sie im Schulteam zu verankern.

Aufgrund der politischen Unsicherheit entschieden wir uns dazu, uns im Jahr 2016 auf allgemeine Unterrichtsentwicklung und kompetenzorientierten Unterricht zu konzentrieren. Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse aus dem Vorjahr halfen, die Massnahmenfelder zu definieren. Schul- und Unterrichtsentwicklung sind für eine lebendige und sich weiterentwickelnde Schule unabhängig von Lehrplänen relevant. Deswegen liegt der Fokus der PHSH stets darauf, was eine gute Schule sowie motivierte Lehrerinnen und Lehrer bzw. Schülerinnen und Schüler ausmacht.

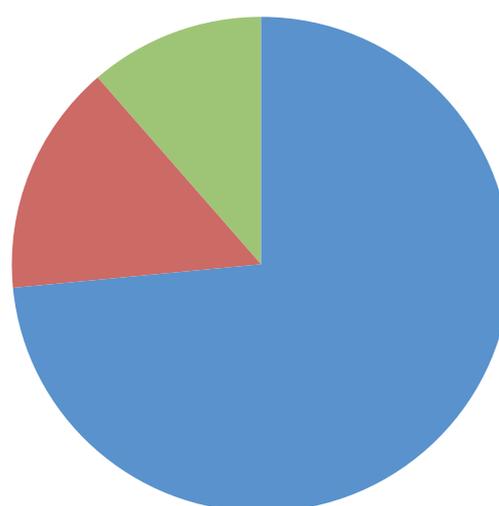
¹ Hanja Hansen: Schulen im Kanton Schaffhausen: Bedarfsanalyse Weiterbildung und Dienstleistungen. Abschlussbericht 2015. Pädagogische Hochschule Schaffhausen, 15. Februar 2016. <http://www.phsh.ch/de/Ueber-uns/Publikationen/>

Finanzrechnung

Aufwand 2015



Ertrag 2015

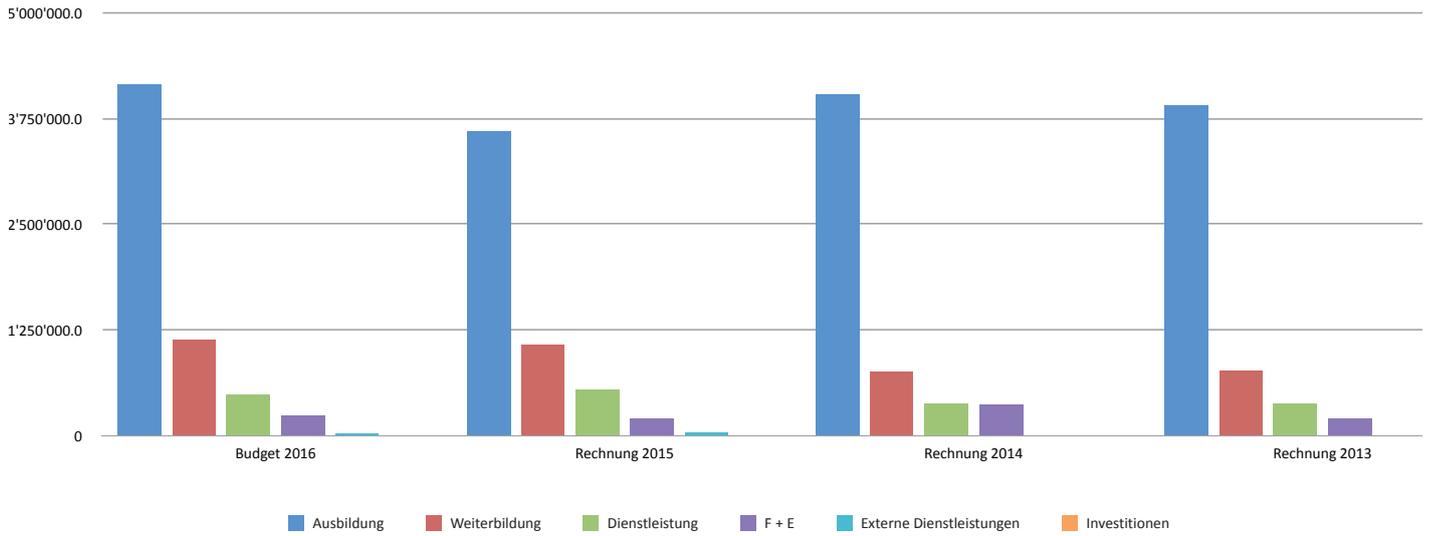


- Besoldungen Ausbildung inkl. Schulleitung
- Besoldungen Forschung + Entwicklung
- Besoldungen Administration Ausbildung + AK
- Besoldungen Weiterbildung
- Besoldungen Dienstleistungen
- Besoldungen Praxislehrpersonen
- Sozialleistungen /Übergangsrenten
- Weiterbildung
- Sachaufwand

- ausserkantonale Studiengelder
- andere Studiengebühren
- übrige Erträge

| | Budget 2016 | Rechnung 2015 | Rechnung 2014 | Rechnung 2013 |
|-----------------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Personalaufwand | 4 051 200.00 | 3 846 903.26 | 3 911 349.30 | 3 580 924.35 |
| Weiterbildung | 596 000.00 | 383 951.80 | 369 847.40 | 380 921.60 |
| Sachaufwand | 1 384 300.00 | 1 225 318.82 | 1 250 436.98 | 1 294 740.11 |
| Aufwand | 6 031 500.00 | 5 456 173.88 | 5 531 633.68 | 5 256 586.06 |
| Ausserkantonale Studiengelder | 1 117 900.00 | 1 097 562.50 | 1 155 150.00 | 1 269 050.00 |
| Andere Studiengebühren | 223 000.00 | 226 135.00 | 246 395.00 | 210 215.00 |
| Erträge Forschung und Entwicklung | 25 000.00 | | 3 061.40 | 12 076.00 |
| Übrige Erträge | 143 000.00 | 170 006.51 | 166 169.90 | 139 442.15 |
| Ertrag | 1 508 900.00 | 1 493 704.01 | 1 570 776.30 | 1 630 783.15 |
| Aufwandüberschuss | 4 522 600.00 | 3 962 469.87 | 3 960 857.38 | 3 625 802.91 |

Aufwand 2013 – 2016 nach Bereichen



Kommentar zum Finanzteil

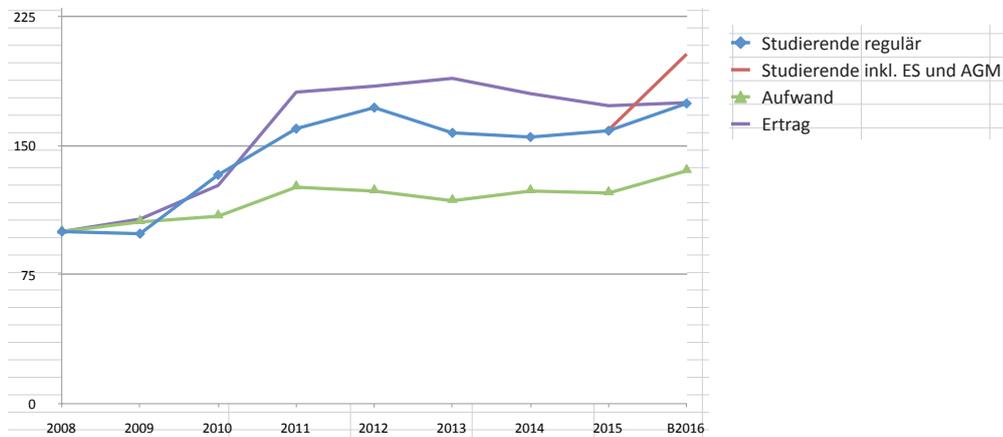
Die Rechnung 2015 konnte unter Budget abgeschlossen werden. Ausschlaggebend waren die tieferen Beträge für Weiterbildung der Lehrpersonen der Volksschule. Das Rechnungsjahr 2015 schloss mit einem Aufwandüberschuss von rund CHF 3 962 500.– auf Niveau des Vorjahres.

Für externe Dienstleistungen sind Kosten von rund CHF 37 000.– angefallen. Dem steht im Geschäftsjahr 2015 noch kein Ertrag gegenüber, da er zeitlich verzögert anfällt. Ab 2016 werden hier Erträge generiert.

Kommentar zu Kennzahlen Studierende

Die Kennzahlen zu den Studierenden berücksichtigen ab Oktober 2016 erstmals auch die Anzahl der Studierenden in den ausserordentlichen Studiengängen, dazu zählen die Ausgleichsmassnahmen und die Ergänzungsstudien.

Vergleich Entwicklung 2008 – 2016 Anzahl Studierende / Aufwand / Ertrag in Prozent



Zahlen zur PSHH

Anzahl Studierende an der PSHH, Stand Oktober 2016

| Studiengänge | Kindergartenstufe | | | Kindergarten-/Unterstufe | | | Primarstufe | | | Spez. Studiengänge | | | Gesamttotal |
|---------------------|-------------------|----------|-----------|--------------------------|----------|----------|-------------|-----------|------------|--------------------|----------|-----------|-------------|
| | Weiblich | Männlich | Total | Weiblich | Männlich | Total | Weiblich | Männlich | Total | Weiblich | Männlich | Total | |
| 1ph (H16) | 8 | | 8 | 7 | 2 | 9 | 24 | 8 | 32 | | | | 49 |
| 2ph (H15) | 3 | 1 | 4 | | | | 34 | 11 | 45 | | | | 49 |
| 3ph (H14) | 13 | 1 | 14 | | | | 22 | 9 | 31 | | | | 45 |
| Ausgleichsmassnahme | | | | | | | | | | 4 | 1 | 5 | 5 |
| Ergänzungsstudium | | | | | | | | | | 15 | 3 | 18 | 18 |
| TOTAL | 24 | 2 | 26 | 7 | 2 | 9 | 80 | 28 | 108 | 19 | 4 | 23 | 166 |

Ausserkantonale und deutsche Studierende

| | AG | AI | AR | GL | TG | VD | ZH | D | Total | Gesamt | Anteil AK + D* |
|---------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|-----------|-----------|-----------|------------|----------------|
| 1ph (H16) | | | 1 | | 1 | 1 | 17 | 3 | 23 | 49 | 47 % |
| 2ph (H15) | | | | | 2 | | 10 | 3 | 15 | 49 | 31 % |
| 3ph (H14) | 1 | 1 | | 2 | 3 | | 8 | 2 | 17 | 45 | 38 % |
| Ausgleichsmassnahme | | | | | | | | 5 | 5 | 5 | 100 % |
| Ergänzungsstudium | | | | | | | 3 | 1 | 4 | 18 | 22 % |
| TOTAL | 1 | 1 | 1 | 2 | 6 | 1 | 38 | 14 | 64 | 166 | 39 % |

* AK = ausserkantonale Studierende, D = deutsche Studierende

Anzahl Dozierende PSHH inkl. Schulleitung, Stand Oktober 2016

47

Durchschnittliches Pensum Dozierende

36.85 %

Lehrerinnen- und Lehrer-Weiterbildung (LWB)

| | |
|-------|---|
| 13 | Mitglieder LWB-Kommission |
| 1 300 | Kursanmeldungen Programm 2016 (Stand: Oktober 2016) |
| 139 | LWB- und SCHILW-Kurse waren im Programmheft 2016 ausgeschrieben |
| 82 | Teilnahmen aus Schaffhausen an den swch.ch-Kursen in Thun 2016 |

Didaktisches Zentrum

| | |
|--------|---|
| 25 905 | Analoge Medien Ende 2015 |
| 40 700 | E-Books und E-Filme 2015 |
| 765 | Aktive Benutzer/-innen |
| 28 144 | Ausleihen (analoge und digitale Medien) |
| 77 % | Benutzer/-innen Kanton Schaffhausen |
| 23 % | Benutzer/-innen aus der Region |

Diplomierte H13 und deren Schlussarbeiten



Kindergartenstufe Noemi Gubser, Dina Grieshaber, Sonia Larissa Polli, Rachel Rügger, Danja Vögele, Fabienne Schouwey, Nimisha Anthony, Aysu Gülec, Chantal Krause, Élodie Ronner, Anna Clarinda Eaton (von links).



Primarstufe Stephanie Gasser, Ines Hasenfratz, Bettina Welti, Fabienne Imhof, Fredy Germann, André Eisele, Ivan Mikic, Mario Huber, Rebecca Peyer, Sabine Schäppi, Jenny Furger, Melani Müller (hintere Reihe von links); Martina Matic, Simone Wullschlegler, Branislava Joveljic, Joyce Graf, Milena Weilenmann, Leandra Inauen, Coralie Friedli, Delia Schäfli, Ronja Zeman, Svenja Erchinger, Corina Fendt, Lidija Hren (vordere Reihe von links).

Studienrichtung Kindergartenstufe

| | | |
|------------|---------------|--|
| Anthony | Nimisha | Sind Steiner-Kindergärten besser? |
| Eaton | Anna Clarinda | Mit Musik zur Achtsamkeit und Selbstwahrnehmung im Kindergarten |
| Gubser | Noemi | Genderneutral ist nicht so genial |
| Gülec | Aysu | Fokus Wortschatzerweiterung – Sprachförderung von DaZ-Kindern im Kindergarten |
| Grieshaber | Dina | Dekorieren oder Dokumentieren? Lernprozesse für Vorschulkinder sichtbar machen |
| Krause | Chantal | Hundegestützte Pädagogik im Kindergarten |
| Polli | Sonia Larissa | Ab in die Wildnis! |
| Ronner | Élodie | Resilienz – Das Immunsystem der Seele |
| Rüegger | Rachel | «Schätze sammeln» – Portfolio im Kindergarten |
| Schouwey | Fabienne | Der Eintritt ins Schulsystem – Herausforderung für Kinder, Eltern und Vorschullehrpersonen |
| Vögele | Danja | Von Rosch Haschana bis Id al-Fitr – Ein Bilderbuch der Feste |

Studienrichtung Primarstufe

| | | |
|--------------|----------------|---|
| Busslinger | Samuel | Grundbausteine der Rechtschreibung – Eine Wirksamkeitsstudie |
| Eisele | André | Mit Liedern Musik lernen – Musiktheorie in Kinderliedern |
| Erchinger | Svenja | Der grosse Schritt vom Kindergarten in die Schule – Was Lehrpersonen beachten sollten |
| Fendt | Corina | Vom Bewegungsfrust zur Bewegungslust – Wie bewegter Unterricht zur Realität wird |
| Friedli | Coralie | Minerva McGonagall oder eher Zeki Müller? Eigenschaften einer guten Lehrperson aus Sicht der Kinder |
| Gasser | Stephanie | Leben – Spielen – Üben: Ein theaterpädagogisches Projekt mit Fokus Gruppendynamik |
| Germann | Fredy | Faszination Licht – Didaktische Materialien für den Unterricht |
| Graf | Joyce Jennifer | Pausenglocke, Stillsitzen und Zuhören – Hilfreiche Regeln und Rituale zur Bewältigung des Schulanfangs |
| Hasenfratz | Ines | Beziehung und Selbstvertrauen als Schlüssel zum Lernerfolg |
| Hren | Lidija | Ein deutsch-kroatisches Bilderbuch über das Fremdsein |
| Huber | Mario | Soziales Lernen im Sportunterricht |
| Imhof | Fabienne | Hörspiele in der Schule |
| Inauen | Leandra | Welche Akteure befinden sich in meiner Klasse? – Die Erlebnispädagogik gibt Antwort |
| Joveljic | Branislava | «beraber» – Integration durch Bildung: Ein studentisches Vereinsprojekt zur schulischen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund |
| Matic | Martina | Interkulturelle Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern mit Migrationshintergrund |
| Mikic | Ivan | Mehrsprachigkeit: Zwischen Mythos und Realität |
| Müller | Melani | Förderprogramm zu Arbeits- und Lernstrategien |
| Peyer | Rebecca | Hochbegabung bei Kindern mit Migrationshintergrund – Erkennung und schulische Integration |
| Schäfli | Delia | Entwicklung der Bedeutung einer Freundschaft in der Jugend |
| Schäppi | Sabine | Vielfältige Möglichkeiten, ausserhalb des Schulzimmers Schule zu machen |
| Weilenmann | Milena | Geschwisterkonstellationen |
| Welti | Bettina | Schulische Unterstützung für traumatisierte Kinder mit Fluchterfahrung |
| Wullschleger | Simone | Klasse(n) Lektüre! Eine Kartei zur Förderung der Sprachhandlungskompetenzen |
| Zeman | Ronja | Das Geheimnis des Lernzuwachses – Der Nutzen der Feedbackmethode im modernen Mensch-und-Mitwelt-Unterricht |

Verabschiedungen und Begrüssungen

LISELOTTE WIRZ PROREKTORIN AUSBILDUNG

Verabschiedungen

Etliche Personen, die an der PSHH tätig waren, haben uns im Verlauf des Jahres 2016 verlassen:



*Ute Diem
Leiterin Rechnungswesen und Personal*

Ute Diem trat im April 2010 in die PSHH ein und übernahm die neu geschaffene Stelle als Leiterin Rechnungswesen und Personal. Dank ihrer grossen Erfahrung und ihrem breiten Wissen und Können gelang es ihr innert kurzer Zeit, die beiden wichtigen Bereiche der PSHH zu optimieren und zu professionalisieren. Die Ansprüche an das Rechnungswesen und an die Personalverwaltung von Seiten des Kantons, der Erziehungsdirektorenkonferenz und des Bundesamtes für Statistik entwickelten sich in den vergangenen sechs Jahren rasant. Ute Diem wurde diesen Ansprüchen in allen Belangen gerecht und arbeitete mit einem hohen Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein. Sie war für die Hochschulleitung eine grosse Stütze und wurde von allen Dozierenden und Mitarbeitenden sehr geschätzt.

Auch während ihrer Krankheit stand Ute Diem der Hochschulleitung und ihren Stellvertreterinnen mit Rat und Tat zur Verfügung. Sie hat die Übersicht über den Bereich Rechnungswesen stets behalten und die Verantwortung weiterhin mitgetragen. Leider war es ihr nicht möglich, die Stelle im geforderten Umfang wieder anzutreten.

Mit Ute Diem verlieren wir eine Mitarbeiterin, der wir zu grossem Dank verpflichtet sind. Wir wünschen ihr herzlich alles Gute für die kommende Zeit und hoffen, weiterhin freundschaftlich mit ihr verbunden zu bleiben.



*Tatiana Neff
Dozentin Bewegung und Sport*

Tatiana Neff war während dreier Jahre an der PSHH als Dozentin tätig. Nur wenige Wochen vor Beginn des Herbstsemesters 13 konnten wir sie als Dozentin für Bewegung und Sport mit

dem Schwerpunkt Vorschulstufe gewinnen. Sie hat sich kurzfristig und mit hoher Motivation der neuen Herausforderung als Fachdidaktikerin Bewegung und Sport gestellt und hat sich intensiv in die Module eingearbeitet. Es gelang ihr gut, die Balance zu finden zwischen theoretischen Inputs und praktischer Umsetzung sowie zwischen Formen für die Kindergartenstufe und den persönlichen sportlichen Aktivitäten der Studierenden.

Neben ihrer Lehrtätigkeit setzte sie sich für die Entwicklung der PSHH ein, sie besuchte die Dozierendenkonferenzen und die Sitzungen Vorschulstufe und wurde von der Hochschulleitung und den Dozierenden als engagierte und verlässliche Dozentin geschätzt. Im Rahmen des freiwilligen Hochschulsports plante sie verschiedene Angebote und leitete das Klettern für Studierende.

Wir wünschen Tatiana Neff alles Gute für die kommende Zeit, die sie vermehrt ihrer Familie widmen wird, und danken ihr herzlich für die drei Jahre, die sie an der PSHH tätig war.



*Barbara Plouze
Dozentin Instrumentalunterricht (Gitarre)*

Barbara Plouze war während 39 Jahren als Lehrperson für Gitarre im Kanton Schaffhausen im Einsatz. Über viele Jahre unterrichtete sie ein Pensum an der Musikschule, an der Kantonschule und in der Lehrerbildung. In den letzten Jahren ihrer Berufskarriere reduzierte sie das Pensum und konzentrierte sich auf den Unterricht an der PSHH.

Neben ihrem grossen Engagement für die Musik und das Gitarrenspiel interessierte sie sich auch für verschiedene Bildungsthemen und für bildungspolitische Fragen. Sie setzte sich in den Umbruchphasen der Lehrerbildung im Kanton Schaffhausen für die PSHH ein.

Die Kontakte, die sie mit den Studierenden im Rahmen des Einzel- oder Kleingruppenunterrichtes hatte, empfand sie stets als spannend und bereichernd. Die Studierenden konnten viel von ihr profitieren, nicht nur im Bereich des Gitarrenspiels. Die Wahrnehmungen von Barbara Plouze zu einzelnen Studierenden waren für die Leitung Ausbildung wertvoll, und sie halfen, die Stu-

dierenden individuell zu fördern.

Innerhalb des Fachbereichs Musik bewahrte sich Barbara Plouze immer eine gewisse Eigenständigkeit. Sie gestaltete ihren bewährten und über viele Jahre entwickelten Unterricht.

Wir wünschen Barbara Plouze, auch im Namen der vielen Gitarrenschüler und -schülerinnen, die sie in den vergangenen 39 Jahren unterrichtet hat, alles Gute für die Zeit nach ihrer Pensionierung. Wir zweifeln nicht daran, dass sie alle ihre Pläne in die Tat umsetzen wird.

Danken möchten wir auch den folgenden Kollegen/-innen, welche die PSHH 2016 verlassen haben. Wir wünschen ihnen alles Gute für ihre Zukunft:

Raffaele de Rosa, Dozent Deutsch als Zweitsprache;

Lia Nohava, Mitarbeiterin Rechnungswesen und Personal (Eingliederungsprojekt), Leiterin Rechnungswesen und Personal;
Alexander Rapp, Beauftragter ICT, Dozent Medienbildung.

Begrüssungen

Verschiedene Personen haben 2016 ihre Tätigkeit an der PSHH aufgenommen. Wir freuen uns, sie als Dozierende oder Mitarbeitende im Bereich der Administration in unserem Team begrüssen zu können:

Franziska Dusek, Dozentin Natur, Mensch, Gesellschaft;

Sabrina Hafen, Dozentin Bewegung und Sport;

Franz Hellmüller, Dozent Instrumentalunterricht (Gitarre);

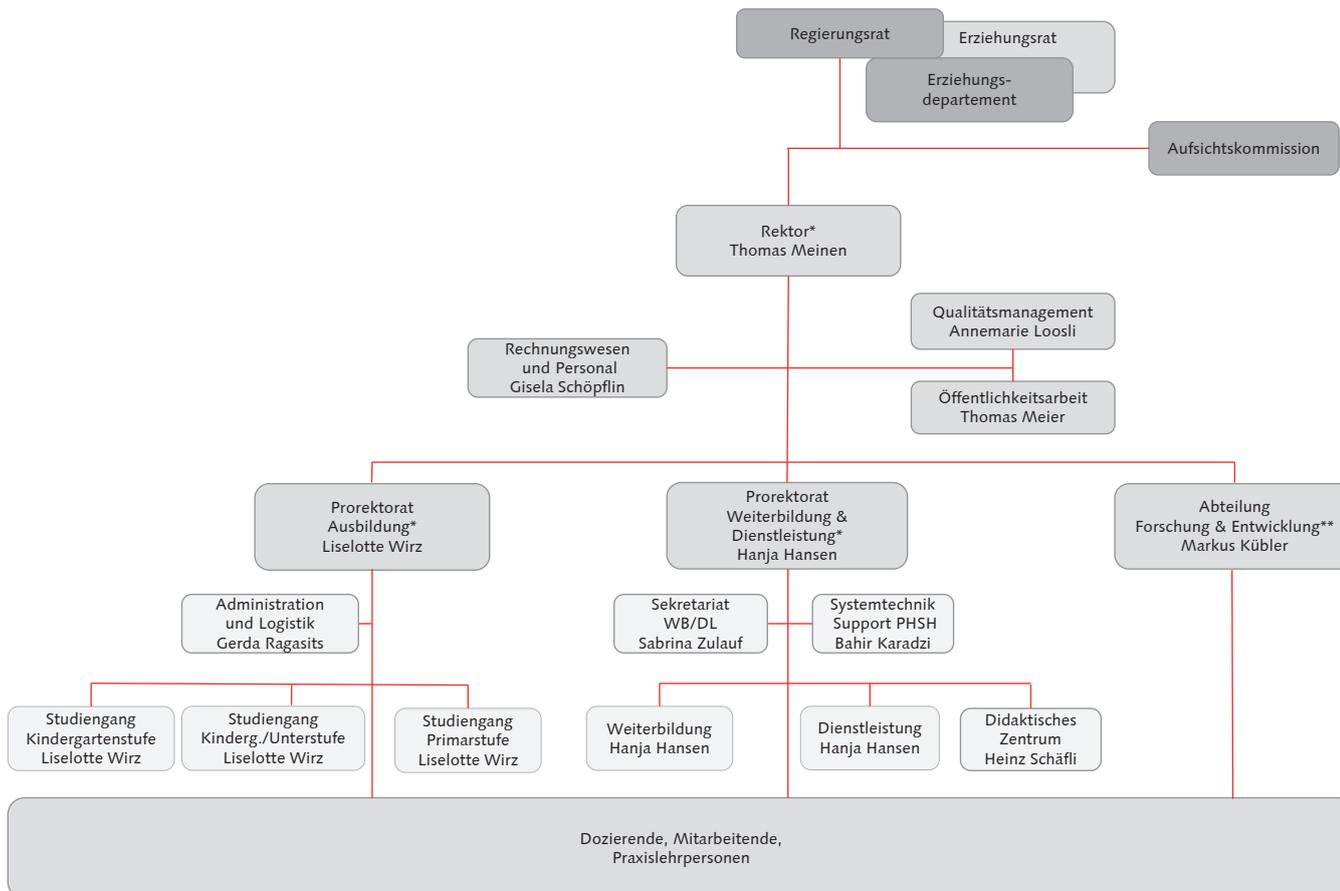
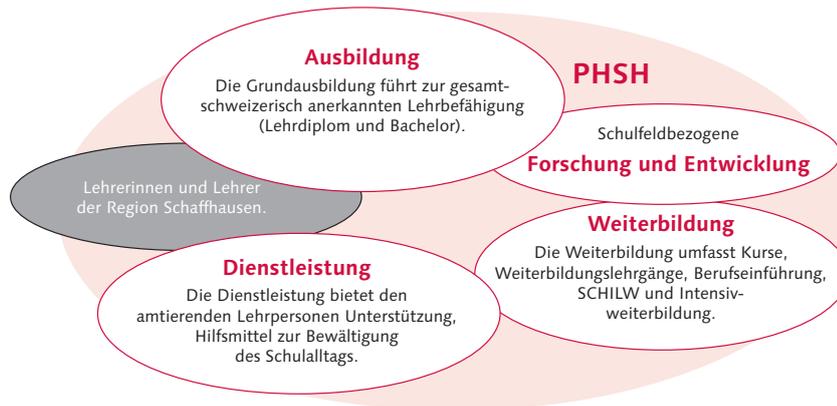
Cornelia Rüdisüli, Dozentin Didaktik Kindergarten- und Unterstufe;

Gisela Schöpflin, Leiterin Rechnungswesen und Personal;

Dr. Bettina Waldvogel, Fachbereichsleiterin Medien und Informatik, Dozentin Medien und Informatik, Mentorin;

Sabrina Zulauf, Mitarbeiterin Sekretariat Weiterbildung (Eingliederungsprojekt).

Leistungsbereiche und Organigramm der PSHH



*Mitglieder der Hochschulleitung
**Mitglied der erweiterten Hochschulleitung

Impressionen 2015 – 2016



Schlussakkord und Schlussapplaus: Jubilierende Absolventen und Absolventinnen H13 am Ende der Diplomfeier.

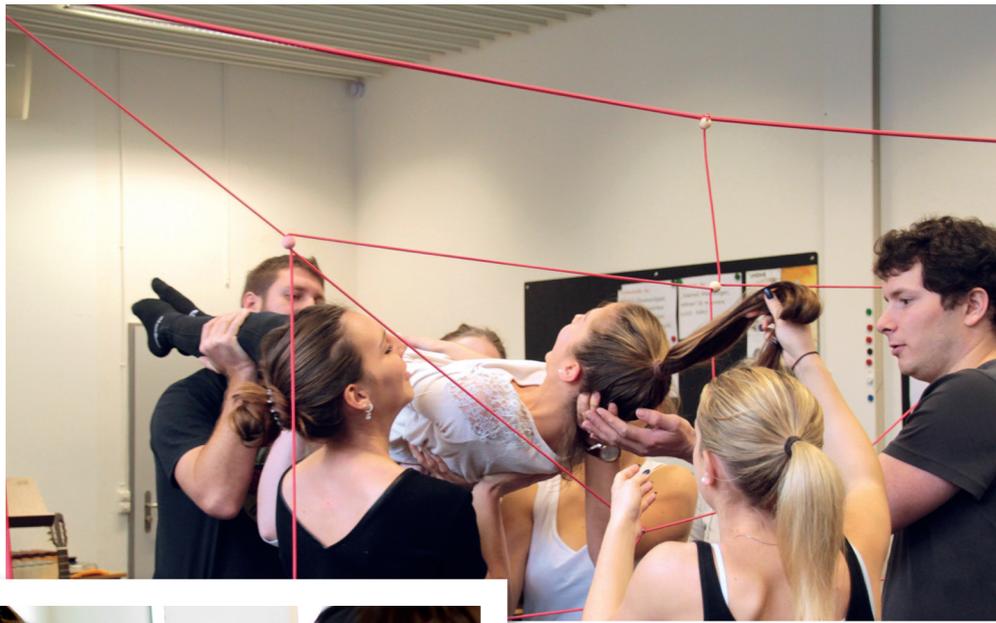


Heiter: Sechs Studentinnen nahmen an der Diplomfeier mit einem Sketch die Ausbildung auf die Schippe.



Musikalische Einlage: Wie immer glänzten die Diplomanden/-innen an der Feier auch mit instrumentalen Auftritten.





Easy Spider: Bei den Projekttagen 2015 zum Thema Spiel war Teamarbeit gefragt.



Vernissage: Die Studentinnen und Studenten des Abschlussjahrgangs stellten einem breiteren Publikum ihre Bachelorarbeiten vor.

Vision Schule: Die PSHH befasste sich im abgelaufenen Studienjahr mit vielfältigen Formen von Unterricht und Lernen.



Gesellig: Am Ende der PSHH-Tage im August 2016 standen Ehrungen und das leibliche Wohl im Zentrum.

ph | sh